

Report

*Frohes
Fest!*

28. Jahrgang, 3. Ausgabe, Dezember 2022



Liebe Mitglieder und Mieter,

dieses Jahr hat uns mit neuen, ungeahnten Sorgen konfrontiert und uns gelehrt, dass der Frieden nicht so selbstverständlich ist, wie wir alle dachten. Wenn wir in wenigen Tagen die Feiertage genießen, dann begleitet von dem starken Wunsch nach Frieden und Gerechtigkeit in der Welt, die unsere Hoffnungen auf Glück und Gesundheit zur Voraussetzung haben.

Wir wünschen Ihnen allen frohe Feiertage und einen angenehmen Jahreswechsel.

Der Vorstand und die Mitarbeiter der WGH

Funkenregen und Sternentänze

Seite 2



INHALT

Aktuelles

Weihnachtsparade – 2

Im Gespräch mit Hennigsdorfs Nachhaltigkeitsmanager – 3

Gemeinsam Energie sparen – 4

Informationsschreiben – 5

Breitbandumstellung – 8

Schnellläufer-Azubi – 9

Richard Klöde GmbH:
Kartonagen aus Hennigsdorf – 10

Wohngebiete

Der erste Meilenstein beim
Neubauprojekt Schrodaer
Straße – 6

Die jungen Bauleute vom
Spatzennest – 7

Lastenrad zum Ausleihen – 9

Die Nachbar in Hennigsdorf-
Nord – 12

Service

Kinderseite:
Wichtelgeheimnisse – 11

Tauben füttern verboten – 13

Astrids Dieter – 13

Geburtstage – 14

Seniorenlotsin – 15

Notgeschäftszeiten zu den
Feiertagen – 15

Veranstaltungen – 15

Winterdienst – 16

IMPRESSUM

Herausgeber
Wohnungsgenossenschaft „Einheit“ Hennigsdorf eG,
Parkstraße 60, 16761 Hennigsdorf,
Tel. 03302 8091-0, Fax 03302 8091-20,
www.wg-hennigsdorf.de, wgh@wg-hennigsdorf.de,
Vorstand: Stefanie Haase, René Sperber

Redaktion
Anke Ziebell, Martin Woldt

Bilder
Tina Merkau / S. 4, 5 adobe stock / S. 11 ZDF / S. 12
Stadtarchiv Hennigsdorf, Heidemarie Milkert / S.13 unten
Dorothee Mahnkopf

Grafikdesign
www.annikaluebbe.de

Druck
A3 Offset Druckerei, Hermann-Schumann-Str. 3,
16761 Hennigsdorf

Vorausschauende Lebensqualität

Seit gut einem Jahr ist Peter Zöller Nachhaltigkeitsmanager von Hennigsdorf. Wir wollten von dem qualifizierten Energiefachmann wissen, worum er sich in dem neu geschaffenen Amt kümmert und wie er die Hennigsdorfer unterstützen kann.

Was macht ein Nachhaltigkeitsmanager?

In diesem 2020 durch die Stadtverordneten neu geschaffenen Amt geht es für mich darum, Nachhaltigkeitskriterien in die Entscheidungen und das Handeln der Stadtverwaltung einzubringen, um langfristig eine hohe Lebensqualität in einer lebenswerten Umwelt unserer Stadt zu verankern. Das ist vor allem eine Querschnittsaufgabe und beinhaltet einen Diskussionsprozess, um mit allen Verantwortlichen den besten Weg zu finden, unsere öffentlichen Aufgaben wahrzunehmen. Mit einfachen Worten ausgedrückt, würde ich sagen, Lebensqualität zu gestalten, die nicht zulasten unserer Kinder geht.

Was heißt das beispielsweise in der aktuellen Situation?

Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Energiekrise heißt das, dass wir den Energieverbrauch aller städtischen Einrichtungen konsequent in den Fokus nehmen müssen, Schwachstellen aufspüren und abstellen wollen, um den Verbrauch insgesamt zu reduzieren. Ein Weg dahin könnte ein konsequentes Energiemanagement sein, das uns veranschaulicht, in welchen städtischen Einrichtungen wie viel Strom, Gas, Wärme oder Wasser verbraucht wird, um die wirksamsten Ansatzpunkte für Verbesserungen zu identifizieren. Aus dieser Idee würde ich gern ein Instrument für Entscheidungen und Prozesse entwickeln.

Welche Möglichkeiten sehen Sie noch?

Da wäre beispielsweise eine Anpassung unserer Richtlinien, um bei städtischen Aufträgen bestimmte Nachhaltigkeitsstandards zu erfüllen. Das fängt beim Einkauf schadstofffreier Putz- und Arbeitsmittel an und reicht bis zu Umweltstandards im Rahmen von größeren Investitionsentscheidungen beispielsweise bei Bauvorhaben. Dass wir vorher etwa intensiv prüfen: Ist ein Neubau besser als eine Bestandssanierung?

Bei solchen Abwägungen bekommt ja oft die Wirtschaftlichkeit den Vorrang vor der Nachhaltigkeit. Können Sie das ändern?

Das ist natürlich ein Spannungsfeld, das wir im Rahmen unserer Nachhaltigkeitsstrategie, die wir gegenwärtig im Austausch mit allen Fachbereichen erarbeiten, diskutieren müssen. Dabei darf man den Zeitfaktor nicht übersehen. Ein Beispiel: Hätte Hennigsdorf nicht bereits vor Jahren damit begonnen, bei der Wärmeerzeugung in größerem Maße auch alternative Energiequellen zu berücksichtigen, würden uns die aktuellen Preissteigerungen für Öl oder Gas noch härter treffen. Ich will sagen, wir müssen lernen, vorausschauender zu denken.

Bis wann soll die Nachhaltigkeitsstrategie stehen?

Neben dem erstmals erstellten, regelmäßigen Nachhaltigkeitsbericht für Hennigsdorf arbeiten wir in einer Arbeitsgruppe aus Stadtverwaltung und Stadtwerken und mit Unterstützung einer Serviceagentur in einem geförderten Prozess daran, diese Strategie bis Ende 2023 den Stadtverordneten vorzulegen und in die praktische Arbeit zu überführen.

Wie wollen Sie die Hennigsdorfer dabei mitnehmen?

Die Nachhaltigkeitsstrategie darf kein Papiertiger werden. Sie wird auf vielen Wegen in die Stadtgesellschaft einsickern. In Kitas und Schulen etwa leben bereits zahlreiche Projekte, die das Bewusstsein für Nachhaltigkeit bei den Kindern stärken. Das tragen sie dann mit nach Hause. So setzt sich der Gedanke fort. Alltagsverständliche Dinge zu begreifen, ist das eigentliche Ziel. Zudem suchen wir aktuell nach einem geeigneten Format, um auch Bürgern die Möglichkeit zu geben, ihre Ideen mit in die Nachhaltigkeitsstrategie einfließen zu lassen.

Welche Rolle kann etwa die WGH in diesem Prozess spielen?

Auch bei der WGH ist ja in der Vergangenheit, beispielsweise bei der energetischen Sanierung der Gebäude einiges geschehen. Und natürlich kann auch jeder Haushalt durch solche Punkte, wie die Mülltrennung, den sparsamen Umgang mit Wasser, Strom und Wärme, einen wirksamen Beitrag leisten.

Peter Zöller ist der Nachhaltigkeitsmanager von Hennigsdorf



Die Artistinnen von FIRA begeisterten mit einer stimmungsvollen LED- und Feuershow

Funkenregen und Sternentänze

Rund 1000 Hennigsdorfer stimmten sich mit der Weihnachtsparade aufs Fest ein

„Ist das schön!“ Die drei Worte waren immer wieder bei der Weihnachtsparade der WGH zu hören. Am 9. Dezember hatte der Nachwuchs endlich wieder Gelegenheit mit leuchtenden Lampions durch die Straßen im Paul-Schreier-Viertel zu ziehen. Erstaunlich, wie viele Kinder, begleitet von ihren Eltern und Großeltern, die WGH an diesem frostigen Freitagabend auf die Straße lockte. Über 800 Hennigsdorfer hatten sich dem 1,5 km langen Umzug angeschlossen. Allen voran der Weihnachtsmann in seiner weißen Kutsche, die von kräftigen Rappen gezogen wurde. Für Weihnachtsstimmung und die passende musikalische Kulisse sorgten die Santa Claas Brothers mit Tuba, Trommel und Trompete. Natürlich durften die Helfer des Weihnachtsmanns – lustige, mannsgroße Disney-Figuren – nicht fehlen, die besonders von den Kleinen bestaunt wurden. „Guck mal der König der Löwen hat ja Turnschuhe an“, fiel einem Jungen bei der Parade auf. Gut beobachtet. Denn in den Kostümen steckten die Fußballer der Jugendmannschaft vom Hennigsdorfer FC 98. Die Parade war nur der Auftakt für den wirklich schönen Abend. Wieder

zurück auf dem festlich geschmückten Parkplatz an der Schönwalder Straße warteten schon mehrere hundert Gäste. Gemeinsam wurden Weihnachtslieder angestimmt. Und die Band Fairschärft animierte die Besucher zum Mitsingen, manch einen sogar zum Tanzen. An jedes Kind verteilten Stefanie Haase und René Sperber, die Vorstände der WGH, einen Schokoladenweihnachtsmann.

Bei der Weihnachtsmannsprechstunde konnten die Kids ihre Wünsche anmelden. Vom Koffer, Barbiehaus, Pferd, Rollschuhe, einem Transformer-Dino bis zum Einhorn reichte die Wunschliste. Die vierjährige Layla bedankte sich beim Weihnachtsmann mit einem kleinen Gedicht.

Wem die Füße kalt wurden, der konnte sich beim Glühwein oder Punsch aufwärmen, sich Bratwurst und Crêpe schmecken lassen.

Das eigentliche Highlight des Abends, im wahrsten Sinne des Wortes, war die LED-Feuershow von FIRA – zwei feurigen Damen – zum Abschluss. Illuminierte Elfenreigen, Funkenregen, Sternentänze – mal mit echtem Feuer, mal mit leuchtenden Stäben, Reifen, Geigen – begeisterten die Besucher.



Gemeinsam Energie sparen

Ein kleiner Beitrag kann in der Summe durchaus einiges bewirken. In diesem Sinne haben die WGH, die Stadtwerke und die Hennigsdorfer Wohnungsbau-gesellschaft vor Kurzem eine gemein-same Energiesparinitiative gestartet. An vielen Bushaltestellen im Stadtge-biet und auf den drei digitalen Info-stelen der Stadtverwaltung Hennigs-dorf waren die 16 Energieeinspartipps bis vor Kurzem zu sehen. Sie sollen die Kunden, Mieter und Mitglieder dazu ermuntern, in diesen angespannten Wochen den eigenen Verbrauch auf den Prüfstand zu stellen. Das hilft dem eigenen Geldbeutel und insge-samt der Versorgungslage. Dazu heißt es: „Gemeinsam möchten wir dazu ermutigen, vorhandene Energie so effizient wie möglich zu nutzen und dort einzusparen, wo es ohne große Komfortverluste möglich ist.“

Das kann etwa beim Duschen gelin-gen, dessen Kosten von mehreren Faktoren abhängen. Wie oft? Wie lange? Bei welcher Temperatur? Hinzu kommen das verbrauchte Wasser und das entstandene Abwasser. Der Inter-netrechner der Verbraucherzentrale NRW macht das Ganze einfach.

Wir haben die für Hennigsdorf gül-tigen Preise bei Wasser/Abwasser in Euro/m³ (1,40/2,86) und Fernwärme in Euro/kWh (ab 2023 0,157) einge-setzt und gerechnet.

Danach kostet einmal duschen (acht Minuten lang, Wasserverbrauch 10 Liter pro Minute, bei 39 Grad Celsi-us, in einer mit Fernwärme beheizten Wohnung) etwa 1,04 Euro (Wasser + Abwasser inklusive). Das macht bei täglichem Duschen für eine Person im Jahr 381 Euro. Ein spürbarer Einspar-effekt zeigt sich, wenn man nicht nur

weniger duscht, sondern dabei gleich-zeitig mit weniger Wasser auskommt. Bei viermal Duschen pro Woche mit jeweils nur noch sieben Liter pro Mi-nute (Temperatur: 39 Grad Celsius/ Dauer: 8 Minuten) sinkt die Jahres-summe für eine Person auf 153 Euro. Um den reduzierten Wasserverbrauch auch kontrollieren zu können, eignen sich sogenannte Durchflussbegren-zer als Zwischenstück für den Dusch-schlauch, die es für um die zehn Euro u. a. in Baumärkten gibt. Sie werden ohne Werkzeug zwischen Schlauch und Duschkopf geschraubt. Bei einem schon vorhandenen Duschsparkopf empfiehlt sich ein Durchflussbegren-zer mit verschiedenen Spareinsätzen, um Wassermenge und Duschkomfort aufeinander abzustimmen.

www.verbraucherzentrale.de/duschrechner

DEZEMBERHILFE BEI DEN KOSTEN FÜR ERDGAS UND WÄRME

In einem Informationsschreiben von Anfang Dezember weist die WGH ihre Mitglieder und Mieter auf die von der Bundesregie-rung beschlossene und nun in Kraft ge-tretene Dezemberhilfe* hin. Diese ist ein Baustein in einer Reihe weiterer staatlicher Hilfsmaßnahmen, mit denen die Bürger von den Folgen der gegenwärtigen Energiekrise entlastet werden. Mit der Dezemberhilfe erfolgt eine aus Mitteln des Bundes finanzia-rierte, einmalige Unterstützung bei den Kosten für Erdgas und Wärme, von der auch die Haushalte der WGH profitieren.

Die finanzielle Entlastung erreicht die Mit-glieder und Mieter, die ihre Heizungs- und Warmwasserkosten nicht direkt mit den Energielieferanten abrechnen, allerdings nicht unmittelbar und zeitgleich. Sie wird durch die WGH mit der nächsten Betriebs-kostenabrechnung für 2022, die voraus-sichtlich im August 2023 erfolgt, weiterge-

geben. Der gesamte Abrechnungsprozess erfolgt automatisch. Um die Dezemberhilfe vom Staat zu erhalten, müssen die Mitglie-der und Mieter der Genossenschaft keiner-lei Anträge stellen, sondern können sich auf den bewährten Abrechnungsmodus der WGH verlassen.

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz hat unter nachfolgendem Link weitere Informationen für Mieter zum De-zember-Abschlag für Gas und Wärme be-reitgestellt:

<https://www.bmwk.de/Redaktion/DE/Module/entscheidungsfinder-gas-abschlag-dezember/entscheidungsfinder.html>

* Die Dezemberhilfe basiert auf dem am 19. November 2022 in Kraft getretenen Erdgas-Wärme-Soforthilfegesetz (EWSG)

Das empfiehlt die **ENERGIE- SPAR- INITIATIVE:**



Wärme bewahren

Achten Sie auf
geschlossene
Türen



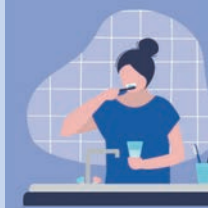
Wärmeverluste verhindern

Schließen Sie
nachts Vorhänge
und Jalousien



Warmwasser wohl dosieren

Begrenzen Sie
Zeit und
Wasservolumen



Wasserhahn abdrehen

Nutzen Sie
Zahnputzbecher



Wasserkocher statt Herdplatte

Wasserkocher
brauchen weniger
Strom als
Herdplatten



Richtig Lüften im Winter

Die Fenster nicht
auf Kipp stellen.
Dauerlüften
verschwendet
Energie



Raum- temperatur senken

Jedes Grad
weniger spart



Temperatur- einstellung prüfen

Räume nicht
komplett auskühlen
lassen



Spülmaschine voll beladen

... und das
Sparprogramm
benutzen



Waschmaschine voll beladen

und das Öko-
programm wählen.
Das spart Strom
und Wasser und
schont die Wäsche



Jeder Topf braucht einen Deckel

1/3 weniger Energie
verbrauchen durch
das Abdecken des
Topfes



Elektrisch Heizen? Nur zur Not!

Elektrische
Heizungen
verbrauchen
unnötig Strom



Wärmestau vermeiden

Achten Sie auf
freistehende
Heizkörper



Energieklasse A bis G

Großer Fortschritt
für das Energielabel.
Jetzt spielt auch wie-
der Reparatur und
Recycling eine Rolle



Warmwasser sparen

Duschen statt
Baden





Der Neubau an der Schrodaer Straße 1 wächst bereits aus der Baugrube



Der erste Meilenstein ist fast erreicht

Das aktuelle Neubauvorhaben der WGH an der Schrodaer Straße 1 wächst sichtbar. Bis Mitte 2024 entstehen hier zwei Gebäude mit 49 Wohnungen, einem großen Gemeinschaftsraum, Tiefgarage und Aufzügen. Wir sprachen mit Kerstin Neumann über das Projekt. Die Prokuristin und Leiterin der Abteilung Technik ist fast jeden Tag vor Ort auf der Baustelle.

Ende September wurde Grundsteinlegung gefeiert. Wie weit ist das Bauvorhaben mittlerweile fortgeschritten? Die Bodenplatte und Wände vom Kellergeschoss sowie der Tiefgarage sind fertig. Teilbereiche der Kellergeschosse sind betoniert bzw. werden dafür vorbereitet.

Was haben die Bauleute in den kommenden Monaten zu tun?

Demnächst wird die komplette Kellergeschossdecke hergestellt, die Lichtschächte für den Keller montiert und die Ringleitung im Grundwasserbereich gebaut. Das ist notwendig, damit die Baugrube verfüllt und die Grundwasserhaltung abgestellt werden kann. Außerdem holen wir noch in diesem Jahr weitere Angebote ein und vergeben die Aufträge für die Gewerke Fassaden-, Fenster- und Dacharbeiten.

Wann ist der nächste Meilenstein erreicht?

Spätestens am 21. Dezember soll die Grundwasserhaltung abgestellt werden. Bis dahin muss das absenkende Grundwasser aus der Baugrube gepumpt werden.

Welche Herausforderungen gilt es gegenwärtig zu meistern?

Die Grundwasserabsenkung um zwei Meter ist sehr hoch. Wir sind dabei, alle Voraussetzungen zu schaffen, damit der Termin am 21.12. gehalten werden kann. Das bedeutet, bis dahin muss genügend Auflast auf der Kellergeschossenebene bestehen, damit das Gebäude nicht aufschwimmt.

Gibt es weitere Besonderheiten zu berücksichtigen, die sich von anderen Bauprojekten der WGH unterscheiden?

Da gibt es einiges: In der Schrodaer Straße haben wir nur wenig Baufreiheit. Weiter wäre die optimale Ausnutzung der Tiefgarage, die statische Besonderheit der Kellergeschossdecke, die extrem aufwendigen Bewehrungsarbeiten sowie das gemeinsame Treppenhaus für beide Gebäudeteile zu nennen.

Ist die besondere Architektur auch eine spezielle Herausforderung?

Dadurch, dass in einem Gebäudeteil das obere das jeweils untere Geschoss überragt, werden hohe Anforderungen an die statische Konstruktion ge-

stellt. Doch der Aufwand lohnt sich und bringt einen schönen „Hingucker“ für das Hennigsdorfer Stadtbild.

Steht schon fest, ob Photovoltaikanlagen aufs Dach kommen?

Ja. Wir werden eine Photovoltaikanlage auf dem Dach errichten lassen, die ca. 90 kWp Leistung haben wird. Über den Dienstleister können die zukünftigen Bewohner auch direkt ihren umweltfreundlich produzierten Strom beziehen.

Wann wächst das Haus aus der Baugrube heraus?

Anfang Dezember begannen die Rohbauarbeiten im Erdgeschoss und Ende Mai soll der Rohbau stehen. Dann haben wir über 40 % geschafft.

Und wann soll Richtfest gefeiert werden?

Es wird kein klassisches Richtfest geben, da die Häuser keinen Dachstuhl haben. Im Mai 2023, wenn die Stahlbetondecke drauf ist, werden wir Deckenfest feiern.



Die Kinder der Kita Spatzennest sind regelmäßig auf Baustellentour



Der große Kran wurde im kleinen nachgebaut

Die „Bauleute“ vom Spatzennest

Experten aus der Kita begleiten das Bauprojekt in der Schrodaer Straße

Für Halva, Ella* und Paul* steht jetzt schon fest, sie werden später mal Bauarbeiter. Auch wenn die Fünfjährigen bis dahin noch ein bisschen Zeit haben, ihre Begeisterung für ausladende Krane, schwere Bagger und rotierende Betonmischer ist groß. Der Anstoß für den Berufswunsch kommt wohl von Marc, ihrem Erzieher in der Kita Spatzennest. Mit seiner Gruppe schaut er regelmäßig an der großen Baustelle der WGH in der Schrodaer Straße vorbei. Und was sie auf der Baustelle so alles beobachten, wird im Kleinen nachgebaut – mit Lego und allen möglichen anderen Materialien. Im großen Flur der Kita in der Schönwalder Straße kann man einen meterhohen gelben Kran – Marke Eigenbau – bewundern.

Mit ihrem Erzieher haben die Kids allerdings einen ausgemachten Fach-

mann fürs Bauen an ihrer Seite. Er kann so gut wie alle Fragen zum Baugeschehen beantworten. Der 33-Jährige ist gelernter Trockenbauer und hat einige Jahre auf Baustellen gearbeitet, ehe er zum Erzieher umgeschult hat. „Marc ist unser Bauleiter“, sagt seine Kollegin Monika Berg mit einem Schmunzeln. Beide betreuen die Schmetterlings- und Bärchengruppe, in der vorwiegend die Vorschulkinder sind.

Wenn sich die Kids einmal im Monat auf den Weg zur Baustelle – die nur ein paar Straßen weiter liegt – machen, trägt jedes Mädchen und jeder Junge eine orangefarbene Warnweste. Am Bauzaun schauen die künftigen Bauleute genau, was sich in den letzten Wochen verändert hat. Und wenn der Kranfahrer eine Extrarunde mit dem ausladenden Arm dreht,

strahlen die Kinder. Selbstverständlich werden die Ausflüge dokumentiert. Die Fotos von den Baustellenbesuchen kann sich jeder in der Kita anschauen.

Insgesamt 195 Kinder werden in der Kita Spatzennest betreut. Die Jüngsten sind gerade mal ein Jahr alt, die Großen im Vorschulalter. Nicht nur mit dem Bauen beschäftigen sich die Kleinen. Auch die naturkundliche Erziehung, für die Monika Berg verantwortlich ist, hat ihren festen Platz in der Kita. Gemeinsam beobachten die Kinder die jahreszeitlichen Veränderungen, etwa dann, wenn die Zugvögel im Frühjahr ankommen und im Herbst weiterziehen oder wie sich der Wald verändert. Zudem kümmern sie sich um ihren Garten an der Kita.

* Namen von der Redaktion geändert

Die Umstellung hat geklappt

Weitere 3 000 Wohnungen der WGH können jetzt den günstigen TV-Basistarif nutzen

Mit der in der ersten Novemberhälfte erfolgten Umstellung in den Wohngebieten Post, Paul Schreier, LEW, Nieder Neuendorf und den Reihenhäusern in der Rehlake sind nun alle Bestände der WGH aus dem Netz des bisherigen Anbieters PŸUR zur Telekom gewechselt.

„Bis auf kleinere technische Schwierigkeiten hat das im Wesentlichen reibungslos geklappt“, schätzt Mario Czarnietzki, der Technikexperte der WGH, ein. Wo gewünscht, unterstützten Servicetechniker im Auftrag der Telekom den Prozess und waren auch beim notwendigen neuen Sendersuchlauf am Fernseher behilflich. Somit besteht nun auch für diese rund 3 000 umgestellten Wohnungen die Möglichkeit, beim Fernsehempfang, den von der WGH mit der Telekom vereinbarten günstigen Basistarif von 4,49 Euro im Monat zu nutzen. Damit lassen sich inklusive aller öffentlich-rechtlichen Programme insgesamt etwa 250 Fernseh- und Rundfunkkanäle empfangen, wenn man zuvor mit der Telekom einen entsprechenden Vertrag über diesen Grundversorgungstarif abgeschlossen hat. Damit die angekündigten Internetgeschwindigkeiten über das Breitbandnetz (TV-Netz) gewährleistet werden können, bedarf es einer technischen Modernisierung. Dabei werden in den einzelnen Aufgängen in den Verteilstationen im Keller Verstärker gewechselt und entsprechend eingeregelt. „Diese Arbeiten können sich noch bis in den Februar erstrecken“, sagt Mario Czarnietzki. Die Telekom wird die Arbeiten und die damit verbundenen kurzfristigen Unterbrechungen bei der Übertragung mit Aushängen ankündigen.



Kabelanschluss
(Multimediadose)

Die nutzbare Internetgeschwindigkeit am Kabelanschluss hängt in jeder Wohnung vom individuell mit der Telekom vereinbarten Tarif ab. Der Anschluss ermöglicht Übertragungsgeschwindigkeiten im Downstream von bis zu 1 000 Mbit/s und im Upstream bis zu 200 Mbit/s.



Glasfaseranschluss
in der Wohnung

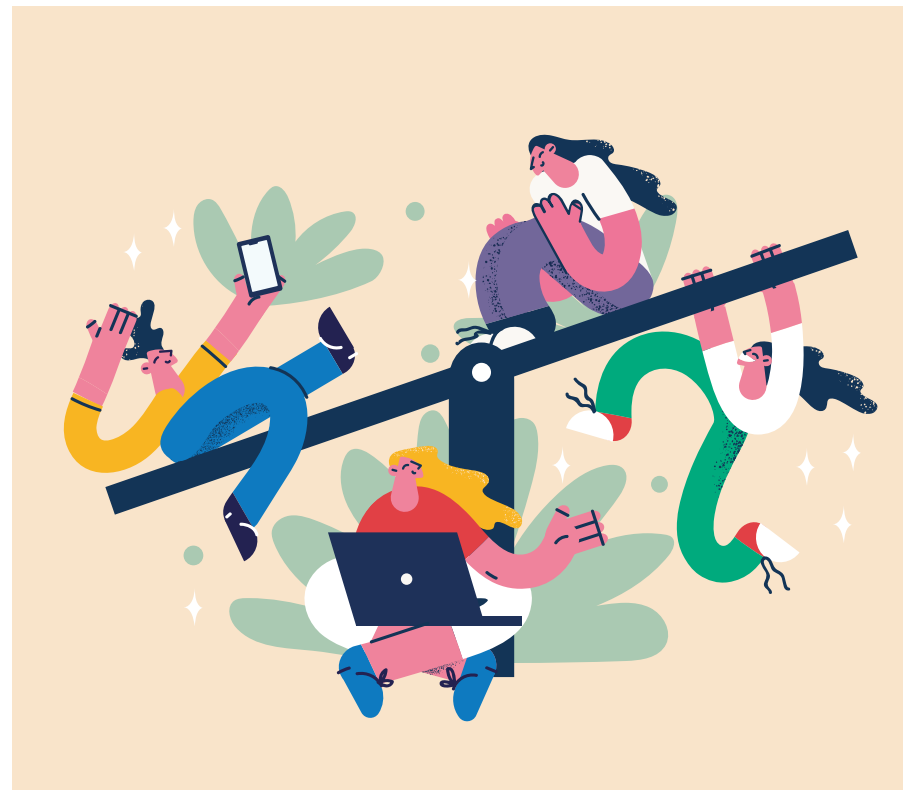
Erkundigungen über die möglichen Tarife können weiterhin über die kostenfreie **Hotline 0800 3301201** oder **im Internet www.telekom.de/mietershop** eingeholt werden. Der inzwischen abgebaute Infocontainer der Telekom auf dem Edeka-Parkplatz in der Paul-Schreier-Straße steht dafür leider nicht mehr zur Verfügung. Für WGH-Mitglieder, die als Neukunden künftig Telefon und Internet über den Kabelanschluss nutzen wollen (mindestens 24 Monate), wurde ein

Miiterrabatt von 10 Euro, gültig für alle Tarife, mit der Telekom vereinbart.

Wer Telefon und Internet auch künftig über die Telefondose mit gewohnter Geschwindigkeit auch von anderen Anbietern beziehen will, ist von den Umstellungen im Kabelnetz nicht betroffen und auch weiterhin frei in seiner Wahl. Gleiches gilt bei einem direkten Glasfaseranschluss (FTTH). Bei diesem Anschluss wird eine Glasfaserleitung vom Anschlusspunkt im Keller bis in die Wohnung verlegt. Ein FTTH-Anschluss ermöglicht noch höhere Übertragungsraten beim Internet und ist auch anbieteroffen. Den Miiterrabatt gibt es für die Anschlüsse über die Telefon- und die Glasfaserleitung leider nicht.



Telefonanschluss
(TAE-Dose)



Katrin Stelter mit der Auszubildenden Chantal Lampe

Ein halbes Jahr früher ausgelernt

WGH setzt auf Nachwuchsförderung

Der Nachwuchs spielt für die WGH eine wichtige Rolle. Jedes Jahr beginnen ein oder zwei junge Frauen und Männer ihre Ausbildung bei der Wohnungsgenossenschaft. Chantal Lampe, Auszubildende im 3. Jahr, steht gerade kurz vor ihrem Abschluss. Die angehende Immobilienkauffrau schließt ihre Ausbildung ein halbes Jahr früher als üblich ab. Die Immobilienwirtschaft ist für die 21-Jährige genau das richtige Berufsfeld. „Das weiß ich seit meinem Praktikum in ei-

nem Immobilienunternehmen in der 9. Klasse“, erzählt sie. In der WGH hat Chantal in den vergangenen zweieinhalb Jahren das notwendige Rüstzeug für ihren Beruf bekommen, alle Abteilungen kennengelernt, Projekte in Eigenverantwortung betreut. Die Wohnungsverwaltung hat ihr am besten gefallen, die Aufgaben sind vielfältig und abwechslungsreich, auch wenn in Coronazeiten der persönliche Kontakt zu den Mietern eingeschränkt war. Und eine Aufgabe – das jährliche

Päckchenpacken für die Aktion Weihnachten im Schuhkarton – hat ihr besonders Spaß gemacht. „Wir haben die Einkaufslisten erstellt, die kleinen nützlichen Geschenke für die Kinder ausgesucht und gekauft sowie die zehn Päckchen mit viel Liebe zusammengestellt“, beschreibt sie.

„Chantal ist ehrgeizig und strukturiert und hat auch schon mal die Krankenvertretung für erfahrene Kollegen übernommen. Darum kann sie ihre Ausbildung bereits früher abschließen“, schätzt Katrin Stelter ein. Sie ist bei der WGH für die Auszubildenden verantwortlich und erste Ansprechpartnerin für den Nachwuchs. Momentan unterstützt sie die Auszubildende bei den Prüfungsvorbereitungen.

Und was kommt nach der Prüfung? „Natürlich würde ich gern bei der WGH bleiben um Praxiserfahrungen zu sammeln. Parallel möchte ich ein Studium der Immobilienwirtschaft beginnen“, beschreibt sie ihre Zukunftspläne.

Auf Einkaufstour mit Henrietta

Städtisches Lastenrad zum Ausleihen

Seit Ende Oktober hat Hennigsdorf ein eigenes Lastenrad, das jeder in der Havelpassage kostenlos mieten kann. Das Cargobike mit großer Transportkiste ist gerade beim Einkaufen für sperrige und besonders große Ladungen bis zu 80 kg ein wahrer Lasten-Drahtesel. Aber auch für Ausflüge ist „Henrietta“ geeignet, denn die Sitzbank samt Anschnallgurt und Regenverdeck macht aus dem Rad eine perfekte Kinderkutsche. Angeschafft wurde das Spezial-Bike von der Stadt Hennigsdorf gemeinsam mit dem Citymanagement und wird in Kooperation mit der Initiative „fLotte – Freie Lastenräder für Brandenburg“ vermietet. Dadurch soll in

Hennigsdorf ein umweltfreundliches und trendiges Verkehrsmittel als Alternative zum Pkw im Innenstadtbereich bereitstehen.

Das Lastenrad hat seinen festen Platz in der Havelpassage 12 vor dem Schreibwarengeschäft Skribo. Wer das Cargobike mit 8-Gangschaltung kostenlos nutzen möchte, registriert sich vorher online unter www.flotte-berlin.de und bucht dort seine Wunschzeiten. Das Fahrrad wird dann am Schreibwarengeschäft Skribo von montags bis freitags, 9:00 - 18:00 Uhr, und sonnabends von 9:00 - 14:30 Uhr abgeholt und anschließend dort wieder in der Zeit persönlich abgegeben.





Thomas Wolf (rechts), Geschäftsführer von Klöde-Kartonagen, arbeitet seinen Sohn Sebastian schon als Nachfolger ein

Periodensystem der			
I. Gruppe			
1 H 1.0081			
II. Gruppe	III. Gruppe	IV. Gruppe	V. Gruppe
2 He 4.003	5 B 10.81	6 C 12.011	7 N 14.01
12 Mg 24.32	13 Al 26.98	14 Si 28.09	15 P 30.97
20 Ca 40.08	31 Ga 69.72	32 Ge 72.64	33 As 74.92
38 Sr 87.63	49 In 114.76	50 Sn 118.71	51 Sb 121.76
56 Ba 137.33	81 Tl 204.38	82 Pb 207.2	83 Bi 208.98
88 Ra 226.03			
II. Gruppe	III. Gruppe	IV. Gruppe	V. Gruppe
21 Sc 44.96	22 Ti 47.88	23 V 50.94	24 Cr 52.00
39 Zn 65.39	40 Y 88.91	41 Nb 92.91	42 Mo 95.94
47 Ag 107.87	48 Cd 112.41	49 In 114.82	50 Sn 118.71

Verpackungsprofis in der alten Ingenieurschule

Die Richard Klöde GmbH besitzt das vielfältigste Sortiment aus Wellpappen in der Region

Seit 2005 ist die ehemalige Ingenieurschule des Stahlwerkes neuer Sitz der Richard Klöde GmbH, Kartonagenfabrikation im Gewerbegebiet Nord. „Ich wollte nicht immer quer durch die Stadt bis nach Neukölln müssen“, erklärt Geschäftsführer Thomas Wolf ein Motiv für den Umzug aus Berlin. Er selbst ist vor längerer Zeit nach Oberhavel ausgewandert.

Seit 1950 war der Kartonagenhersteller in der Lahnstraße ansässig. Wolf, seit 1998 der Chef, fand Lage, Verkehrsanbindung, das industrielle Umfeld von Hennigsdorf passend. Klöde beliefert „vom Einzelunternehmer bis zur Großindustrie, vom einzelnen Karton bis zur Hunderttausenderauflage“, unterschiedlichste Kunden in ganz Deutschland. Man sieht sich in der Region als den Hersteller mit dem vielfältigsten Sortiment bei Verpackungen aus Wellpappe. Sie reichen von schrankgroßen Versandhüllen für Fahrräder bis zu Kleinstkartonagen, kaum größer als ein Würfel. Ein sogenanntes Tray für Tomaten, Bier oder Blumensamen könnte mancher als Endverbraucher schon in der Hand gehabt haben.

Wollte die Stadt die alte Ingenieurschule eigentlich abreißen, entschied sich Thomas Wolf für eine Modernisierung. Nur der Anbau mit ehemaligem

Hörsaal musste einer Produktionshalle weichen. Die Ursprünge des Schulgebäudes an der Eduard-Maurer-Straße, der Eingang, die langen Flure blieben erhalten. Eine breite Treppe verbindet nach wie vor das Foyer mit der oberen Etage, wo nun die Verwaltung sitzt. In einem der Räume erinnert ein an der Wand abgebildetes, wiederhergestelltes Periodensystem an die Wurzeln als Ausbildungsstätte. Thomas Wolf begrüßt noch immer ehemalige Absolventen, die sich hier gern bei einem Klassentreffen zu einem Besuch anmelden. Er sieht den Umgang mit der Geschichte als eine Form des sorgsamen Umganges mit dem Vorhandenen.

Was wohl auch der Firmenphilosophie entspricht. Denn darauf, dass die rund vier Millionen Quadratmeter Wellpappe, die jährlich verarbeitet werden, möglichst aus einem geschlossenen Stoffkreislauf stammen, legt der Chef besonderen Wert. Vorstellbar wird die Menge, wenn man von der gläsernen Tribüne der Produktionshalle über die unzähligen Materialstapel blickt. 20 Mitarbeiter sind hier, in der Verwaltung und in der Logistik beschäftigt. Die meisten sind in und um Hennigsdorf zu Hause, einer wohnt auch bei der WGH. Gern würde Wolf in der Produktion oder der Logistik weitere

Leute, sogar Quereinsteiger einstellen, doch der Fachkräftemangel und eine allgemeine Skepsis der Menschen gegenüber Industriearbeit sind auch bei Klöde-Kartonagen ein Thema.

Immerhin an der Spitze ist der irgendwann absehbare Generationenwechsel schon gesichert. Mit seinem 27-jährigen Sohn Sebastian, einem studierten Verpackungsingenieur, führt Thomas Wolf inzwischen den eigenen Nachfolger heran. Denn daran, dass Klöde-Kartonagen auch in der vierten Generation ein inhabergeführtes Familienunternehmen bleibt, soll sich nichts ändern. „Wir Wölfe arbeiten schon Jahrzehnte mit Verpackungen, sind aber in den 80er Jahren mit Klöde verschmolzen“, erklärt der Geschäftsführer den abweichenden Firmennamen. Trotz vieler Veränderungen in der Branche ist der Chef optimistisch. „Unverpackt funktioniert nicht überall in der arbeitsteiligen Welt. Wir laufen ja auch nicht nackt auf der Straße herum“, sagt er überzeugt. Wie sich dagegen die Energiekrise auswirkt, muss sich noch zeigen. Thomas Wolf hofft auf einen moderaten Anstieg der Fernwärmekosten und will selbst mit einer Photovoltaikanlage auf der Produktionshalle im kommenden Jahr gegensteuern.

Geheimnisvolle Dinge

Das Wundervolle an den Tagen vor Weihnachten ist, dass so viele kleine unerwartete Dinge passieren. Wer hat diesen Stern dort in den Baum gehängt? Woher kommt dieser süße Vanilleduft im Treppenhaus? Warum lächelt die sonst so ernste alte Frau von gegenüber jetzt öfter? Manche sagen, das könnte an den Wichteln liegen, die jetzt im Schutz der Dunkelheit anderen gern eine Freude machen.

Leider begegnet man den Wichteln nur ganz selten. Sie sollen uns Menschen zwar sehr ähnlich sein, nur viel kleiner, so klein, dass sie durch eine Lücke in der Fußleiste passen, hinter der sie auch wohnen.

Über einen Wichtel, er heißt Tomte Tummetott, hat die berühmte schwedische Kinderbuchautorin Astrid Lindgren mal eine sehr schöne Geschichte aufgeschrieben. Lasst sie euch mal vorlesen!

Das Besondere an den Wichteln ist ja auch, dass man sich selbst in einen verwandeln kann. Zwar kann man nicht so winzig wie ein Wichtel werden, aber das wichtigste Geheimnis der Wichtel kann man garantiert erleben: Wer anderen eine Freude macht, fühlt sich auch selbst glücklich.



Sendehinweis Zdf tivi

Löwenzahn: Weihnachten - Von Wichteln und Wundern, ZDF Sonntag, 18. Dezember um 8:10 Uhr oder in der Mediathek





Stadtarchivarin Anke Kaprol-Gebhardt hat die Ausstellung über Hennigsdorf-Nord kuratiert



Hennigsdorf-Nord in den 80er Jahren

In der Nachbar in Hennigsdorf-Nord

Stadtarchiv zeigt Sonderausstellung über die Entstehung von Klein Marzahn

Wussten Sie, dass Nord in den achtziger Jahren eine Nachbar hatte? Oder, dass die Volksschwimmhalle von der damaligen Bürgermeisterin Monika Werner mit einem Startsprung eröffnet wurde? All die historischen Schätze sind seit Ende November im Bürgerhaus „Alte Feuerwache“ zu sehen. In einer Sonderausstellung widmet sich das Stadtarchiv der Entstehung des Wohngebietes. Anfang der 1970er Jahre begannen die Planungen von „Klein Marzahn“. Heute sind in Hennigsdorfs größtem Stadtteil 4750 Menschen zu Hause, nicht wenige von Anfang an. Neben Dokumenten sind etliche historische Aufnahmen von Feiern und Straßenszenen zu sehen. „Es geht uns darum, das Leben im Viertel zu zeigen“, sagt Anke Kaprol-Gebhardt. Die Stadtarchivarin und Kuratorin der Ausstellung hat mit Familien gesprochen, die seit Jahrzehnten in Nord zu Hause sind, in Zeitungsarchiven gestöbert und alte Pläne aufgetrieben. „Von einer Familie aus der Kralupyer Straße habe ich das Hausbuch, das von 1978

bis 1990 geführt wurde, bekommen. Das ist ein inzwischen kaum noch vorhandener Schatz“, erzählt sie. Auch Geschichten von Nord hat die Stadtarchivarin zusammengetragen. Etwa zur Schwimmhalle. Die einzige im Landkreis sei ein echtes Gemeinschaftsprojekt der Hennigsdorfer Betriebe gewesen. Sie sollte von übergeordneter Ebene eigentlich nicht genehmigt werden, zu teuer. Also haben sich die Betriebe zusammengetan und den Bau finanziert. Beinahe jeder Hennigsdorfer dürfte ganz persönliche Erinnerungen daran haben. Schon in den ersten drei Monaten zählte die Schwimmhalle 60 000 Besucher. Generationen von Kindern haben hier schwimmen gelernt, Anke Kaprol-Gebhardt und später auch ihr Sohn gehören dazu. Beliebt waren die Badepartys mit Popgymnastik oder Modenschauen. Und sogar eine Taufe gab es 1994 in der Schwimmhalle. Und wer kennt noch die Tanzbar „Metallic“? Von dienstags bis samstags stürmte man hier aufs „Parkett“.

Sogar Tischtelefone hatte die Bar. Nicht zu vergessen die Wohnungen. Manche wurden verlost. Man konnte Glück haben, konnte sich aber die Etage nicht aussuchen, sondern musste die Wohnung nehmen, die man zugewiesen bekam.

Der Besuch in der Ausstellung „Hennigsdorf-Nord – Ein Stadtteil entsteht“ lohnt sich, gerade für Einheimische und ihre Gäste. „Wir freuen uns auf die ganz persönlichen Erinnerungen an „Ihr“ Hennigsdorf-Nord, die wir auf einer großen Pinnwand sammeln wollen“, bittet die Stadtarchivarin. Das alles könnte mit in die Broschüre einfließen, die über Nord geplant ist.

*Ausstellung Hennigsdorf-Nord – Ein Stadtteil entsteht, bis 29. Januar 2023
Bürgerhaus „Alte Feuerwache“,
dienstags 14:00 - 18:00 Uhr,
donnerstags 10:00 - 16:00 Uhr und
sonntags 14:00 - 17:00 Uhr
(26.12. bis 30.12.2022 geschlossen)*

Balkon kein Futterplatz für Tauben und Krähen

Füttern der Tauben fördert deren Vermehrung

An Tauben scheiden sich mitunter die Geister. Für die einen sind die Vögel schön anzuschauen, für die anderen sind sie eine Plage. „Fest steht, die Tiere sollten nicht durch Futter auf dem Balkon, in den Grünanlagen oder im Vorgarten angelockt werden. Tauben finden genug Nahrung in der Natur“, sagt Kerstin Sasse, die sich bei der WGH um die Beschwerden der Nutzer kümmert. Und die gibt es in dieser Jahreszeit beim Thema Tauben füttern immer wieder.

Wer Brot, Kuchen oder ähnliches für die Vögel vom Balkon wirft oder vor dem Haus ausstreut, lockt sie und andere Wildvögel, wie Elstern und Krähen, an. Die Tiere hinterlassen besonders hartnäckige Verschmutzungen – auf dem darunterliegenden Balkon,

an der Fassade oder in den Außenanlagen. Krähen zerhacken sogar die blauen Säcke, räubern die Abfallkörbe aus und verteilen den Müll auf dem Gehweg.

Durch die Tauben und ihren Kot übertragbare Krankheiten und Parasiten sind zwar selten, können aber bei engem Kontakt für Personen mit geschwächtem Immunsystem gefährlich sein. Außerdem wird durch das Füttern der Stadtauben deren Vermehrung gefördert. Auch die Tauben selbst leiden unter der Überbevölkerung, die sich nach Ansicht von Fachleuten nur durch ein geringeres Futterangebot wirksam verkleinern lässt.



Astrid bindet eine rote Schleife in den Tannenzweig und atmet tief ein. Das Aroma der grünen Nadeln wirkt auf sie, als spüre sie zugleich den Duft von Zimt, Vanille und Pfefferkuchen. Das ist der Advent, denkt sie ergriffen und lauscht, einen Moment friedlicher Stille zu erhaschen. Doch in Wahrheit dringt Stadionkulisse durch die angelehnte Wohnzimmertür. Ehemann Dieter sitzt am Spielfeldrand auf der Sofakante und die Kerzen flackern im Stakkato der

Fernsehbilder. „Wo sind die mit ihre Köpfe, wohl zwischen Frühstück und Gänsebraten“, schimpft er und hält eine vorweihnachtliche WM für Julklapp mit faulen Ostereiern. Er sieht „schwarz“ für so manche Gans in der Röhre und „rot“ für die Stimmung um den Adventskranz, sollte die Ernüchterung geplatzter Träume vom Spielfeld in die gute Stube schwappen. Als sich Nachbar Hartmann nach Spielende bei Dieter und Astrid ein-

findet, kann er Astrids Überdross nicht übersehen. „Nich grämen! Bald is doch Weihnachten. Selbst Fußball vollbringt manchmal ein Wunder.“ Und Hartmann erzählt die über 100 Jahre alte, aus dem Ersten Weltkrieg überlieferte Geschichte, als deutsche und britische Soldaten 1914 zu Weihnachten für eine Weile die Waffen beiseitelegten und statt aufeinander zu schießen, mit Bällen aus Stroh gemeinsam auf Tore aus Soldatenmützen kicken. „Das kann Fußball auch“, sagt Hartmann. Astrid würde nur zu gern an irgendeinen Sinn des Gekickes glauben, und wenn es hilft, auch an ein Wunder. Wenn ihr ausgerechnet Fußball ein friedlicheres nächstes Jahr versprechen könnte, würde sie neben Dieter alle Spiele anschauen, bis sie ohnmächtig vom Sofa falle. Hartmann streicht ihr sanft über die Schulter: „Tja, so ist det mit Wundern. Sie dauern und dauern und kommen denn unverhofft ...“

WIR GRATULIEREN HERZLICH ZUM GEBURTSTAG

Geburtstage vom 01.05. bis 31.08.2022

Vielleicht wundert sich der eine oder andere, warum wir im Dezember den Jubilaren gratulieren, die in den Monaten Mai bis August Geburtstag hatten. In der letzten Ausgabe waren wir etwas voreilig und haben schon den Jubilaren, die in den Monaten September bis Dezember ihren

Ehrentag feiern, unsere Glückwünsche ausgesprochen. Ganz gleich, ob Sie zu den Geburtstagskindern vom Sommer zählen oder im Winter Geburtstag haben, allen wünschen wir Gesundheit für das neue Lebensjahr.

75 Jahre

Mai Monika Kosuch
Mai Giesela Rahn
Mai Renate Renner
Mai Jürgen Kuschdt
Mai Sybille Kutschke-Stange
Mai Manfred Altmann
Mai Hannelore Blochel
Juni Erika Ott
Juli Hannelore Höle
Juli Doris Jahnke
Juli Ursula Krieger
August Peter Gesche
August Margrit Brödnnow
August Renate Wurov
August Norbert Lafrenz
August Walter Frieze

August Anneliese Zech
August Hans-Arno Haverland
August Ursula Behnert
August Anneliese Jensen
August Rosemarie Christukat
August Wolfgang Töpfer

85 Jahre

Mai Vera Wagner
Mai Werner Schadewald
Mai Anneliese Trenn
Mai Norbert Pietsch
Mai Helga Dachsel
Mai Christa Simanowski
Juni Christa Gutsche
Juni Eckhard König
Juni Renate Wennemers
Juni Klaus Jantzen
Juni Herbert Krüger
Juli Ingeborg Bröker
Juli Hermann Riege
Juli Manfred Kleeßen
Juli Ursula Piechaczek
Juli Axel Polzin
Juli Friedhold Ullmann
Juli Helga Wachs
Juli Hans-Dieter Schillhofer
Juli Dorothea Sieg
August Peter Gey
August Christel Hensel
August Manfred Schubert
August Regina Pelinka
August Ingrid Seidler
August Marianne Bansemer
August Erika Nickel
August Ilse Zickert
August Jutta Seiler
August Ilse Wilke

90 Jahre

Mai Thea Gebert
Mai Thea Stockmann
Juni Günter Blumenthal
Juni Heinz Andreas
Juni Waltraud Thielsch

Juli Günter Haufe
Juli Elisabeth Guhl
Juli Klaus Ott
Juli Erika Fiebig
Juli Horst Bolduan
August Gisela Zopp
August Ursel Neumann

91 Jahre

Mai Hans Meyer
Mai Gerhard Horsinka
Juni Ingeburg Fischer
Juli Rita Schmidt
Juli Ingeborg Sell
Juli Margarete Gründler-Damm
Juli Wilfried Schulz
August Rosa Bachert

92 Jahre

Juni Erna Baer
Juni Ilse Protzel
Juli Eleonore Rösner
Juli Rudolf Sunkovsky
Juli Brunhilde Werner

93 Jahre

Mai Ingrid Holz
Juli Werner Große
Juli Horst Kinalzyk

94 Jahre

August Annerose Hartmann
August Willi Schulz

95 Jahre

Juli Gerhard Götze
August Ilse Krüger

96 Jahre

Juli Alfred Böhl

97 Jahre

Mai Liselotte Bruchhardt
August Margot Schulz

80 Jahre

Mai Wolfgang Kranich
Mai Renate Wendorff
Mai Ursula Schreiber
Mai Gerhard Netzband
Mai Eveline Herrmann
Mai Wolfgang Ziaja
Mai Inge Krüger
Mai Isolde Stanek
Mai Uwe Reimer
Mai Heinz Birkner
Mai Edeltraud Schneider
Juni Gisela Koch
Juni Wolfgang Jung
Juni Gerhard Schilling
Juni Hans-Joachim Rößler
Juni Gerhard Heß
Juni Marianne Käßler
Juni Winfried Pientka
Juli Ursula Schwartz
Juli Rainer Olesch
Juli Monika Gladis
Juli Egon Ehrlich
Juli Karin Seger
Juli Peter Tornow
Juli Sybille Kopanski
August Brigitte Fleischer

WIR WÜNSCHEN VIEL GESUNDHEIT, GLÜCK UND FREUDE FÜR IHR WEITERES LEBEN.

Sport und Gesundheit

Was ist los bei der WGH

Veranstaltungen von Januar bis April 2023

2. Februar

Valentinsbasteln
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Kostenbeitrag: 5,00 €
*Anmeldung bei Frau Sasse,
Tel. 03302 8091-23*

16. Februar

Puppentheater
16:00 - 17:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
*Anmeldung bei Frau Stelter,
Tel. 03302 8091-38*

30. März

Osterbasteln
10:00 - 12:00 Uhr
Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Kostenbeitrag: 5,00 €
*Anmeldung bei Frau Sasse,
Tel. 03302 8091-23*

4. April

Ostereiersuche
15:00 - 15:30 Uhr für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren
16:00 - 16:30 Uhr für Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren
Ort: Post-Spielplatz hinter den Wohnhäusern Friedrich-Engels-Straße 1 bis 7 und 9 bis 15
*Anmeldung bei Frau Stelter,
Tel. 03302 8091-38*

Bitte melden Sie sich mindestens 14 Tage vor der jeweiligen Veranstaltung an.

Seniorenportgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Sportkurs 2 und 6, Leitung Frau Gerent: **Mittwoch**
Kurs 2: 10:00 Uhr
Kurs 6: 11:00 Uhr
Sportkurse 3 bis 5, Leitung Herr Schimroszik: **Dienstag**
Kurs 3: 10:00 Uhr
Kurs 4: 11:00 Uhr
Kurs 5: 8:45 Uhr

Seniorentanzgruppen

Ort: Klubraum Schönwalder Straße 8 a
Tanzkurse 1 und 2, Leitung Frau Dr. Schmohl: **Dienstag**, 14:00 Uhr

Mögliche Terminänderungen teilen Ihnen die Kursleiter mit.

Osteoporosesprechstunde

Ort: Gemeinschaftsraum „Fontanehöfe“, Fontanestraße 68
Leitung Frau Kause: **Mittwoch**, 15:00 bis 17:00 Uhr, nur mit telefonischer Terminvereinbarung unter 03302 802075

Seniorenlotsin berät bei Fragen zur Pflege

Hennigsdorf hat seit kurzem eine Seniorenlotsin. Der Name lässt es schon vermuten, Andrea Braun, die neue Seniorenlotsin bei der PUR gGmbH, manövriert vorrangig ältere Hennigsdorfer und Hennigsdorferinnen durch den „Pflegedschungel“. Die gelernte Krankenschwester berät Senioren und ihre Angehörigen zu Pflege Themen, hilft beim Ausfüllen von Formularen und Anträgen, stellt auf Wunsch den Kontakt zu anderen Dienstleistern her, macht auf altersgerechte Freizeitangebote in der Stadt aufmerksam. „Ich begleite die Senioren auch zur Behörde und informiere über Möglichkeiten des altersgerechten Umbaus einer Wohnung“, erzählt sie. Besonders wichtig ist ihr das persönliche Gespräch – entweder am Telefon, in der Beratungsstelle oder vor Ort zu Hause. „Viele Fragen lassen sich so besser klären“, ist die Erfahrung

von Andrea Braun. Mitunter unterstützt sie auch durch Recherchen im Internet. „Viele Senioren haben kein Internet und wissen nicht von den verschiedenen Möglichkeiten, wo sie Hilfe bei Pflegefragen bekommen.“ Auch für die Angehörigen von Pflegebedürftigen ist die Seniorenlotsin da. „So kann ich zur Entlastung der pflegenden Angehörigen, einen Besuchsdienst vermitteln.“

Andrea Braun ist zu erreichen in den Nachbarschaftstreffs:

- Nieder Neuendorf, Dorfstraße 46, *mittwochs, 14:00 - 16:00 Uhr*
- Nauener Straße 13, *donnerstags, 9:00 - 12:00 Uhr,*
- Rigaer Straße 28, *freitags, 10:00 - 12:00 Uhr*

Telefon: 03302 499 99 17
Mobil: 0175 267 85 21
E-Mail: abraun@purggmbh.de

Notgeschäftszeiten zwischen den Feiertagen

Unsere Geschäftsstelle, Parkstraße 60, sowie die Hauswartbüros bleiben vom 24.12.2022 bis 01.01.2023 geschlossen.

Reparaturen

Vom 27. bis 30.12.2022 werden Reparaturaufträge nur in **dringenden Fällen** in der Zeit von 7:30 - 9:30 Uhr in der Reparaturabteilung **telefonisch** unter 03302 8091-26 entgegengenommen.

Havariedienst

Wer außerhalb dieser Reparatursprechzeiten einen Havariefall melden muss, kann unseren Bereitschaftsdienst unter der Telefonnummer 0172 3228161 erreichen. Der Bereitschaftsdienst darf nur bei Störungen wie Rohrbruch, verstopften Hauptleitungen, Ausfall der gesamten elektrischen Anlage sowie der Heizung in der Wohnung, Defekten am Wohnungseingangstürschloss oder Gasgeruch gerufen werden.

Auf Schnee und Eis vorbereitet

Das erste Winterwetter hatte Petrus ja bereits im November über die Landschaft ausgebreitet. Ob davon noch mehr kommt oder einige Meteorologen recht behalten, die einen „milden“ heizkostenfreundlichen Winter voraussagen, bleibt abzuwarten, ohne sich von Schnee und Glatteis überraschen zu las-

sen. Dafür stehen wieder mehr als 80 Streuboxen an den gewohnten Standorten bereit.

Bei Bedarf wird der Großteil der Wege bekanntermaßen von zwei Dienstleistungsfirmen geräumt und gestreut. Die Hauswarte kümmern sich darum, die Müllplätze schnee- und eisfrei zu halten.

Kleinere Wege auf dem Hof, Hinterausgänge und sonstige Zwischenwege sind davon aus Kostengründen ausgespart. Sie können von den Mitgliedern nach eigenem Ermessen gefegt und gestreut werden. Den Streusand dafür stellt die Genossenschaft an den unten aufgeführten Standorten bereit.

Die Streusandbehälter befinden sich an folgenden Standorten:

Stahlwerk

Akazienweg 4 - 8
(am Zigarettenautomat)
Fontanestraße 23**
Fontanestraße 45**
Fontanestraße 52**
Fontanestraße 61**
Fontanestraße 62**
Marwitzer Straße 5 - 7**
Marwitzer Straße 9 (am Parkplatz)
Marwitzer Straße 17 - 21**
Waldstraße 48**
Waldstraße 55
(am Wirtschaftsweg)
Waldstraße 75
(Ecke Marwitzer Straße 17)

LEW

Amperestraße 1*
Edisonstraße 8*
Edisonstraße 10*
Fontanestraße 141*
Fontanestraße 149**
Fontanestraße 151*
Fontanestraße 155 (Ecke)
Fontanestraße 146*
Fontanestraße 162*
Hertzstraße 1**
Ohmstraße 8*
Schönwalder Straße 5*
Schönwalder Straße 11*
Schönwalder Straße 15 a - d*
Voltastraße 9*

Post

Friedrich-Engels-Straße 9*
Heinestraße 1*
Heinestraße 11*

Heinestraße 21*
Heinestraße 31*
Karl-Marx-Straße 2*
Karl-Marx-Straße 10*
Kirchstraße 14*
Rathenaustraße 63*
Rathenaustraße 73*
Stauffenbergstraße 12*
Stauffenbergstraße 22*
Bergstraße 11*
Nauener Straße 23*
Gartenstraße 1*
Feldstraße 38*
Forststraße 39 (auf dem Hof)
Fontanehöfe 1 (im Innenhof)
Fontanehöfe 2 **
Fontanehöfe 3 (im Innenhof)

Paul-Schreier-Viertel

Fontanestraße 114**
Fontanestraße 125*
Fontanestraße 136*
Kleiststraße 5*
Parkstraße 22*
Parkstraße 44*
Parkstraße 54*
Tucholskystraße 5 a**
Paul-Schreier-Straße 1*
Paul-Schreier-Platz 1**
Paul-Schreier-Straße 15*
Paul-Schreier-Straße 17**
Paul-Schreier-Straße 18*
Paul-Schreier-Straße 28*
Paul-Schreier-Straße 39*
Tucholskystraße 3 g*
Tucholskystraße 13*
Tucholskystraße 29*
Tucholskystraße 45*

Nord

Alsdorfer Straße 30**
Alsdorfer Straße 44**
Choisy-le-Roi-Straße 13**
Choisy-le-Roi-Straße 20**
Friedrich-Wolf-Straße 17**
Friedrich-Wolf-Straße 22**
Hradeker Straße 2**
Hradeker Straße 5**
Kralupyer Straße 6**
Kralupyer Straße 14**
Reinickendorfer Straße 15**
Reinickendorfer Straße 21**
Reinickendorfer Straße 37**
Rigaer Straße 13**
Rigaer Straße 27**
Rigaer Straße 37**
Garagenkomplex/
Friedrich-Wolf-Straße

Rehlake

Am Waldrand 41 (am Baum)
Forststraße 8
Rehlake/Ecke Forststraße 24

Hainbuchenstraße

„Wohnpark zur Baumschule“
(auf jeder Mülltonnenstellfläche)

*im Containerstellplatz

**am Containerstellplatz

